

■ REGION: «Der Schreiber von Lützelflüh. Die Lebensgeschichte des Schriftstellers Jeremias Gotthelf (1797–1854)»

«D'REGION»

Eine neue, reich illustrierte Gotthelf-Biografie ist erhältlich

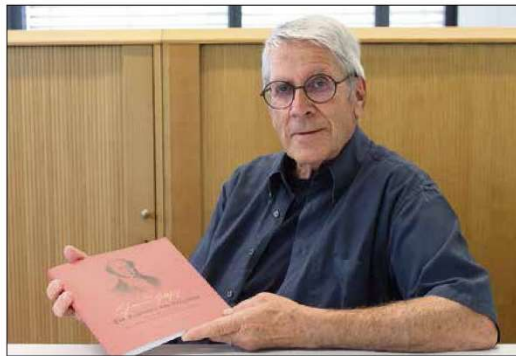
Werner Eichenberger schlüpft in die Rolle von Jeremias Gotthelf und erzählt dessen Lebensgeschichte

Zum 225. Geburtsjahr von Albert Bitzius alias Jeremias Gotthelf veröffentlicht Werner Eichenberger, langjähriges Mitglied des Leitungsteams des Gotthelf Zentrums Lützelflüh, die neue, reich illustrierte Biografie «Der Schreiber von Lützelflüh. Die Lebensgeschichte des Schriftstellers Jeremias Gotthelf (1797–1854)». Auf rund 80 Seiten lässt er das Leben des Pfarrers und Literaten von Weltrang Revue passieren und bietet zugleich informative und vielseitige Einblicke in sein umfassendes Werk.

Als besonderer Clou erweist sich der Zugang, den der in Burgdorf wohnhafte Werner Eichenberger wählt: Er schlüpft in die Rolle Gotthelfs, führt als Ghostwriter dessen Feder und gibt die Ansichten und Gedanken des Schriftstellers wieder. Gotthelf wendet sich also höchstpersönlich an seine Leserschaft und erzählt von der ereignisreichen Umbruchszeit, in der er wirkte und lebte. Durch diesen Kniff wird die Lektüre zu einem kurzweiligen und ansprechenden Lesevergnügen, das insbesondere junge Leserinnen und Leser ansprechen soll, aber auch für Gotthelf-Kenner einen Gewinn darstellt. Der Theologe Ulrich Knellwolf, ein renommierter Gotthelf-Experte, zieht folgendes Fazit über den «Schreiber von Lützelflüh»: «Dieses Buch füllt eine Lücke, die geradezu danach rief, gefüllt zu werden. Eine kurze, gut verständliche Einführung in Leben und Werk des grössten Autors der Schweizer Literatur, der zugleich ein wichtiger Staatsdenker, ein entschlossener Sozialreformer, ein grossartiger Theologe und in alledem ein mündiger Bürger war.»

Interview mit Werner Eichenberger

Die Zeitung «D'REGION» unterhielt sich mit Werner Eichenberger über die neue Biografie, die bei der Haller + Jenzer AG in Burgdorf gedruckt wurde. Das Buch ist im Gotthelf Zentrum



Autor Werner Eichenberger mit seinem Werk «Der Schreiber von Lützelflüh». Bild: mhs

Lützelflüh und in der Buchhandlung am Kronenplatz in Burgdorf erhältlich, kann aber auch über die Website des Zentrums bestellt werden.

«D'REGION»: Mit welcher Motivation verfassten Sie den «Schreiber von Lützelflüh»?

Werner Eichenberger: Gegenwärtig ist keine aktuelle, zeitgemässe Gotthelf-Biografie auf dem Markt erhältlich. Viele ältere Titel sind nur noch antiquarisch zu beziehen. Zudem sind diese meist etwas trocken, im Stil der jeweiligen Zeit verfasst und regelrechte Bleiwüsten. Deshalb reifte in mir seit längerem der Gedanke, eine neue Biografie zu verfassen, die sich insbesondere auch für Jugendliche eignet. Gotthelf konzipierte seine beiden ersten Romane, «Der Bauern-Spiegel» und «Leiden und Freuden eines Schulmeisters», als fiktive Autobiografien. Ich wählte ebenfalls diesen Aufbau, der es mir auf spielerische Weise ermöglichte, mich in die Gedankenwelt Gotthelfs hineinzuversetzen, die Lesenden in seinen Namen bei der Hand zu nehmen

und vom Leben im 19. Jahrhundert zu erzählen. Mein Anliegen ist es, Gotthelf einem breiten Publikum zugänglich zu machen und den vielseitigen, engagierten, intelligenten Pfarrer und Schriftsteller jenseits aller Klischees zu zeigen, die mit seiner Person verbunden sind. Das Buch verfasste ich bewusst in einem gut lesbaren, leicht verständlichen, nicht-wissenschaftlichen Stil, damit es sich «süffig liest».

«D'REGION»: Worauf legen Sie bei der grafischen Gestaltung besonders Wert?

Werner Eichenberger: Die Aufmachung soll natürlich zum Lesen anregen, aber schon beim Durchblättern Freude bereiten. Die Gestaltung der Biografie erarbeitete ich gemeinsam mit meinem Bruder Kurt Eichenberger, Grafiker in Biglen, dem ich für seine Unterstützung grossen Dank schulde. Wir verwendeten zahlreiche Bilder aus unterschiedlichsten Quellen, die allesamt einen Blickfang darstellen – unter anderem historische Skizzen, Bildausschnitte aus den Gotthelf-Verfilmungen von Franz Schnyder, Illustrationen

zu Gotthelfs Werken und Fotos aus dem Gotthelf Zentrum. Zudem fertigte ich zwei Zeichnungen von Bauernhäusern aus dem Emmental an. Die Zusammenfassungen der Romane und Erzählungen, die einen Überblick über das Werk von Gotthelf bieten, setzten wir typografisch von der eigentlichen Lebensbeschreibung ab. Dies fördert die Übersichtlichkeit und erleichtert es den Lesenden, sich zurechtzufinden.

Als ich das gedruckte Buch zum ersten Mal in der Hand hielt, war ich vom Ergebnis begeistert. Ich hoffe, dass die Gotthelf-Interessierten dies ähnlich empfinden werden.

«D'REGION»: Woher stammt Ihr Wissen über Gotthelf?

Werner Eichenberger: Als langjähriges Mitglied des Leitungsteams des Gotthelf Zentrums Lützelflüh sowie als Leiter von Führungen für Besuchergruppen setzte ich mich intensiv mit dem Schriftsteller auseinander. Ich las die vorhandene Sekundärliteratur und diskutierte auch mit Gleichgesinnten immer wieder über Bitzius. Zudem beschäftigte ich mich mit der Frage, wie sich das Werk Gotthelfs auf ansprechende Weise einem breiten Publikum vermitteln lässt. Die Welt, in welcher der Schriftsteller lebte, ist weit vom Erfahrungshorizont eines heutigen Jugendlichen oder Erwachsenen entfernt. Mein erworbenes Wissen floss in das Buch ein. Alle Aussagen in der Biografie lassen sich in ähnlichen Worten in Briefen und Büchern von Gotthelf wiederfinden.

«D'REGION»: Was fasziniert Sie persönlich an Jeremias Gotthelf?

Werner Eichenberger: Gotthelf gelingt es immer wieder, mich zu überraschen. Die Vielschichtigkeit seiner Persönlichkeit und der Facettenreichtum

seines Werks sind einzigartig. Zahlreiche Themen, die er anspricht, sind nach wie vor brandaktuell und stehen bis heute auf der politischen und gesellschaftlichen Agenda. In seinem Debütwerk «Der Bauern-Spiegel» klagt Gotthelf die Ausbeutung von Verdingkindern an. Der physische und psychische Missbrauch von Knaben und Mädchen beschäftigt uns leider immer noch. In den «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» setzt sich Bitzius mit dem Schulwesen und Erziehungsfragen auseinander. Er plädiert dafür, den Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung, Respekt und Zuneigung zu begegnen – ein Grundsatz, der die Voraussetzung für ein fruchtbares Lernklima bildet. Die Suchtproblematik und ihre schrecklichen Konsequenzen schildert er in eindringlicher Weise in der Erzählung «Wie fünf Mädchen im Brantwein jämmerlich umkommen». Die Impfskepsis, mit der wir uns auch in Zeiten von Corona konfrontiert sehen, ist Gegenstand des zweiteiligen «Anne Babi Jowäger»-Romans. Ein berühmter Ausspruch von Gotthelf lautet: «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland.» Während der Pandemie, als Schulen, Betriebe und Kulturinstitutionen geschlossen wurden, erlebten wir, wie wichtig die Familie als kleinste Zelle der Gesellschaft tatsächlich ist. Gotthelf hat uns mit seinem moralischen Kompass viel zu sagen – auch wenn seine starke Betonung der Religion heute fremd anmuten mag. Die Botschaft, die Liebe sei das Wichtigste im Leben, ist aber definitiv zeitlos. Mit der Biografie «Der Schreiber von Lützelflüh» möchte ich meine Faszination an die Leserinnen und Leser weitergeben.

Markus Hofer

Weitere Informationen zur neuen Gotthelf-Biografie unter www.gotthelf.ch/ / Bestellungen unter www.gotthelf.ch/buchbestellung.